

Bläulingszikade

(Metcalfa pruinosa)



Allgemeines

Die aus Nordamerika stammende Bläulingszikade gehört zur Familie der Schmetterlingszikaden. Sie lebt in ihrer Heimat in Mischwäldern, offenen Landschaften und ähnlichen Biotopen.

Gegen Ende der 1970er Jahre gelangte der Schädling durch Pflanzenimporte nach Südeuropa. In Österreich wurde er zum ersten Mal 1996 in Graz festgestellt. In Wien traten die ersten Exemplare 2002 auf.

Wirtspflanzen

Grundsätzlich besteht ein sehr breites Wirtsspektrum, hauptsächlich an Laubgehölzen wie z. B. Ahorn, Robinie, Hartriegel und Wein, aber auch an krautigen Pflanzen und Nadelgehölzen.

Schadbild

An gesunden Pflanzen werden durch die Pflanzensaft saugenden Zikaden nur selten größere Schäden verursacht. Bei starkem Befall kann es zur Beeinträchtigung des Pflanzenwachstums und zu geringerer Fruchtausbildung kommen.

Der typische weiße Belag aus Wachswolle mit den Häutungsresten der Larven (Bild 2) verursacht in erster Linie einen optischen Schaden.

Das größere Problem ist oft der reichlich ausgeschiedene Honigtau, der auch einen idealen Nährboden für Rußtaupilze darstellt. Rußtaupilzbeläge mindern wiederum die Qualität der so verunreinigten Pflanzen und Früchte.

Verschiedene Zikadenarten gelten grundsätzlich als Überträger von Viren oder Phytoplasmen. Dies konnte bei der Bläulingszikade bisher nicht nachgewiesen werden.



© Olaf Zimmermann/LTZ Augustenberg

Bild 1: Bläulingszikade – erwachsenes Tier sowie Nymphen



© Wiener Stadtgärten

Bild 2: Belag aus Wachsfäden mit Larvenresten

Entwicklung

Der Schädling bildet jährlich nur eine Generation. Die Überwinterung erfolgt als Ei. Die Eier sind länglich-oval und etwa 0,8 mm groß.

Je nach Witterung schlüpfen die Larven von Ende Mai bis Anfang Juni. Die bis zu 4 mm großen, weißlichen bis zartgrünen Larven produzieren schützende Wachsfäden und können ausgezeichnet springen (Bild 1).

Neben den Larven finden sich stets leere, von Wachswolle bedeckte Larvenhäute. Durch ihr Sprungvermögen können die Larven von den ebenfalls Wachswolle produzierenden Larven der Woll- und Schmierlaus unterschieden werden.

Bläulingszikaden durchlaufen fünf Larvenstadien, wobei in den letzten beiden bereits Flügel erkennbar sind. Die adulten Zikaden treten witterungsabhängig ab Juli oder August auf und saugen bis Oktober an den Wirtspflanzen.

Das ausgewachsene Tier erreicht eine Länge von 5 bis 8 mm (siehe Titelbild). Die Färbung reicht von weiß bis blaugrau und hängt davon ab, wie stark das Tier mit Wachspartikeln bedeckt ist. Das Weibchen legt ab September Eier in verkorkte Rindenteile von Zweigen, Ästen oder Stämmen ab, wo sie bis ins nächste Frühjahr verbleiben.

**Ihre Expertinnen und Experten,
wenn's um Pflanzenschutz geht:**

**Wiener Stadtgärten
Pflanzenschutzdienst für Wien**

1200 Wien, Dresdner Straße 81–85,
Stiege 2/6. Stock

Mail: pflanzenschutz@ma42.wien.gv.at

Telefon: 01/4000 42483

park.wien.gv.at

Mechanische Bekämpfung

- Im Frühsommer können die Nymphen (Larven) zerdrückt oder weggewischt werden.
- Im Winter kann ein Rückschnitt von Zweigen, auf denen sich Eier befinden, zu einer Reduktion des Befalls führen.

Biologische Bekämpfung

- In Südeuropa wurden gute Ergebnisse mit dem Einsatz einer nordamerikanischen Zikadenwespe (*Neodryinus typhlocybae*) erzielt. Die Tiere sind sehr stark auf Schmetterlingszikaden spezialisiert. Sie sind zugleich Fraßfeinde und parasitieren die Nymphen. Der Nützling ist in Österreich im Moment jedoch nicht zugelassen.
- Für bestimmte Kulturen stehen biologische Pflanzenschutzmittel (zum Beispiel Ölpräparate) zur Verfügung.

Chemische Bekämpfung

- Überwinternde Eier können mit zulässigen Austriebsspritzmitteln behandelt werden.
- Nymphen (Larven) in allen Entwicklungsstadien können mit hierfür zugelassenen Pflanzenschutzmitteln bekämpft werden.

Honigtau, der sowohl von den Larven als auch den adulten Bläulingszikaden ausgeschieden wird, dient Bienen und anderen Insekten als Nahrung. Daher können bei einer chemischen Bekämpfung Bienenvölker und Nützlinge beeinträchtigt werden.

In Wien sind die Bestimmungen des Wiener Pflanzenschutzmittelgesetzes zu beachten.

Entwicklung des Schädlings:

Ei

Überwinterung auf der Rinde



Schadbild:
Wachswolle,
Häutungsreste

Nympe (Larve)

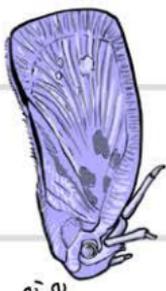
flugunfähig,
kann sehr gut springen



Wachsfäden
als Versteck

Zikade

flugfähig,
kann springen,
saugt an Wirtspflanze,
Eiablage auf die Rinde



5-8 mm

Ei

Bekämpfung:



der Eier:
chemisch



der Nymphen:

mechanisch

zerdrücken, abwischen

der Nymphen und Zikaden:

chemisch

Pflanzenschutzmittel



Gefahr für Bienen und
andere Nützlinge

der Eier:
chemisch

